Ein inneres Leiden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeichnung: W. Büchi

«Mir hätt's nid liecht!»

Mehrere bürgerliche Parlamentarier der Schweiz befürworten einen Boykott der Olympischen Sommerspiele in Moskau – aber die wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion sollen ungestört weiterlaufen. Die internationalen Wirtschaftsverflechtungen – auch zwischen Ost und West und auch im Energiesektor – sind so stark, dass man sich mit wirtschaftlichen Boykottmassnahmen gegen die Sowjetunion auch schmerzhaft ins eigene Fleisch schnitte. Ein Olympia-Boykott träfe hingegen nur einige Spitzensportler.

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Nun richten sie wieder

Am 13. September 1979 wurde Wolfgang Gruber im Berufungsverfahren wegen «gemeinschaftlich versuchter Störung» einer NPD-Kundgebung zu 20 Tagen Haft verurteilt. Er hatte vor Jahresfrist eine von 200 Polizisten abgeschirmte Versammlung von NPD-Mitgliedern gestört, indem er durchs Megaphon rief: «Nazis raus aus Darmstadt!» Richter Schramm erklärte, die Strafe diene dazu, «dem Angeklagten eindeutig sein Fehlverhalten vor Augen zu führen». Ueber die NPD wolle er sich nicht äussern, weil deren Inhalte nicht zur Diskussion ständen.

Leider.

Vegetarier-Witz

«Kinder kommt an den Tisch, das Essen wird welk!»

Das Zitat

Wer keinen Biographen findet, muss sein Leben eben selbst erfinden. *Giovanni Guareschi*

Ein inneres Leiden

Zum Dorfarzt kam einst eine Bauersfrau. Als der Doktor mit der Untersuchung begann, meinte er: «Gueti Frau, de Hals hetted Si scho no zerscht törfe wäsche!» Worauf die Frau antwortete: «Wössed Si, Herr Tokter, i ha tenkt, es sei en inners Liide!» *stg.*

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Frönte het amene Appezöller gfrooged, weromm as d Appezöller s Lendaueli alewile mit em Teckl nidsi im Muul inne heiid. Do säät de Appezöller: «Ischt am gschiider esoo, as wenn mer de Teckl zuelööte ond e Loch in Bode ini bohre wöör.» *Sebedoni*

Der Unterschied

«Ist eine Tonne Kohle sehr viel, Papa?»

«Das hängt davon ab, mein Sohn, ob du sie schaufelst oder kaufst.»

Misten

Misten tut der Bauer im Stall. Freut er sich aufs nächste Jahr, ist er ein Optimist, hat er den grössten Misthaufen im Dorf, ist er ein Maximist. Lassen wir dieses gefährliche Thema! Nicht nur auf einem anderen Mist, sondern in einem anderen Land sind die prächtigen Orientteppiche gewachsen – pardon, geknüpft worden –, die man immer noch in so reicher Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet.

Die Gärtnerin

Frau Küpfer kauft Blumensamen. Nachdenklich schaut sie in die Tüten und erkundigt sich bei der Verkäuferin: «Muss ich die Samen immer paarweise in die Erde legen?»